

Predigt über Offenbarung 3, 1-6 am 16.12.2007 (3. Advent)

Liebe Gemeinde,

Wie entsteht eigentlich Zukunft? Und wie stellen Sie sich konkret vor, dass Zukunft entsteht? Durch Abwarten, durch Anpacken, durch Platzmachen? Gottes Zukunft will ankommen. Heute ist der 3. Advent, und Advent heißt Ankunft. Wenn Sie Freunde mit dem Auto vom Flughafen abholen wollen, müssen Sie sich entscheiden, ob sie bei Abflug oder bei Ankunft warten! Bei „Departure“ wären sie falsch, nehmen Sie besser „Arrivals“. Arrival heißt im Ursprung: Ein Ufer erreichen. Wie aber passiert das, dass die Zukunft sozusagen bei Ihnen landet?

Oder aber ein anderes Beispiel: Vorletzten Freitag waren 43 Millionen Euro im Jackpot, und unten an der Poststelle standen mehr als 20 Leute gleichzeitig in der Schlange, mit mehreren Meter Rückstau auf dem Bürgersteig. Falls einer sich verkehrt herum aufgestellt hätte, mit dem Gesicht zur Apotheke, dem hätte man doch empfohlen: Geh doch in deine Richtung, kauf dir Kopfschmerztabletten. Wir aber stehen hier an und erwarten das große Glück. In der richtigen Schlange anstehen, und der Zukunft zugewandt bleiben - das ist unsere innere Tatbeteiligung, wenn Zukunft kommt. Wie aber kommt Gottes Zukunft für mich zu Stande, wie entsteht sie in mir?

Dazu hören wir einen ungewöhnlichen Text aus der Offenbarung des Johannes, Kapitel 3. Es geht ihm darum: Warum Engel schreiben, wie Etikettenschwindel auffliegt und wie Wachsamkeit gelingt. Der Offenbarer Johannes schreibt: **Schreibe dem Engel der Gemeinde in Sardes: Das sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich kenne deine Werke: Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot. Werde wach und stärke das andre, das sterben will, denn ich habe deine Werke nicht als vollkommen befunden vor meinem Gott. So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und halte es fest und tue Buße! Wenn du aber nicht wachen wirst, werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde. Aber du hast einige in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; die werden mit mir einhergehen in weißen Kleidern, denn sie sind's wert. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!**

Liebe Gemeinde, meine Beobachtungen lauten:

- Warum Engel schreiben
- Wie Etikettenschwindel auffliegt
- Wie Wachsamkeit gelingt

Warum Engel schreiben

Zuerst eine Episode aus dem Konfirmandenunterricht in der vorletzten Woche.

Wir spielten die Geschichte von der Stillung des Sturms durch, die von Jesus auf dem See Genezareth berichtet wird. Sie wird von Markus als Geschichte erzählt für Konfirmanden, die noch unentschlossen sind, ob sie ins Boot zu Jesus gehören, ob sie ihn als Lehrer wecken dürfen, und wer er überhaupt für sie ist in den Stürmen des Lebens. Das gleiche Wunder wird von Matthäus knapp 20 Jahre später berichtet als Mutmachgeschichte für die Konfirmanden, die bereits Jesus, ihrem Lebenskapitän ins Kirchenschiff gefolgt sind. Die ihren Herrn selbst in tiefsten Erschütterungen als Retter herbei schreien können, der ihren wachsenden Glauben stärkt und sie staunend bekennen dürfen: Christus rettet sogar im Erdbeben der Verfolgung. Denn Matthäus beschreibt den Sturm als unterirdisches Beben und versteckt darin eine ungeheuerliche Katastrophe, nämlich die erste Christenverfolgung, die ein Cäsar betrieb. Nero

ließ im Jahre 60 seine Hauptstadt abbrennen, um sie nach seinem Geschmack neu errichten zu lassen. Er gab für den Brand der neuen Sekte der CHRISTIANI die Schuld und ließ Hunderte von ihnen als lebendige Fackeln verbrennen.

„Nero“ ist also einmal der Name eines Christen-mordenden Tyrannen, aber „Nero“ ist ebenso der Name eines Computerprogramms, das CDs oder DVDs brennt. Was für viele von uns ein Werkzeug des Computers geworden ist, war im Ursprung so etwas wie ein tödliches unterseeisches Erdbeben unter der jungen Christenheit. Doch Christus war stärker, sein Programm der Zukunft war stärker als das Untergangs-Programm des Nero. Nero musste den Abflug machen, aber Christus als Friedenskönig inklusive seiner Überzeugungsgemeinden, die kamen an Land, die gewannen die nächsten Generationen. Die Zukunft Gottes hat die beste Software.

Unter solchen Bedrohungen können selbst Engel nicht offen reden, sondern nur verklausuliert. Ihre Botschaften lassen sich nur entschlüsseln - sozusagen entzippen – durch Glauben. Im Erdbeben flüstert Jesus sein Vertrauen zu seinen klitschnassen Jüngern, das war für sie eine Botschaft wie aus einer anderen Welt. „Vertrauen“ war ihnen ein Fremdwort. Vertrauen - noch bevor Jesus den Sturm stillte, das war das Schlüsselwort der Zukunft. Engel schreiben dir Geheimbotschaften und Jesus wird zu deinem Vertrauensflüsterer – so ist das in den Lebensabschnitten totaler Unterdrückung und Gefahr. Dir schreibt ein Prophet, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: **Ich kenne deine Werke: Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot.** Deswegen schreiben sich Engel Offenbarungsbriefe über Dich und Du kannst daraus lernen, wie Etikettenschwindel auffliegt.

Wie Etikettenschwindel auffliegt

Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot. Damit ist nicht der körperliche Tod gemeint, sondern die mausetote Gottesbeziehung. Diese Feststellung ist die Voraussetzung, dass wir uns öffnen für das kommende Reich Gottes. Auf die Frage also, wie Zukunft entsteht, kommt erst einmal die Diagnose: **Du hast den Namen, dass du lebst, und bist dennoch tot.** Im lebendigen Glauben verstehen wir die Welt eben anders als im toten Glauben. Der Unglaube hat Angst vor dem Untergang, der Glaube hat den Untergang schon hinter sich und lebt aus der Kraft der Auferstehung. So weicht deine Sterbens-Angst und in Dir wächst die mutige Nüchternheit zum Eingeständnis: **Ich habe zwar den Namen, dass ich lebe, aber für Gott bin ich tot.**

Es ist nicht einfach, sich dies einzugestehen. Ich kann zum Beispiel von meinem neuen Arbeitsplatz ähnliches erzählen. Ich musste ganz runter auf Null. Doch das geschieht, bildlich gesprochen, auf dem Landeplatz der Gnade Gottes. Erst von seinem Leben her begreifen wir unsern Tod, erst Gottes Leben kann unsern Tod erfassen. Nur durch seine Verzeihungskraft entsteht unsere Ehrlichkeit: **Das Wollen habe ich wohl, aber das Vollbringen klappt nicht.** Ich weiß, dass das Brennprogramm der Zukunft Gottes mich auferweckt hat, aber ich bin noch geprägt vom Nero-Virus, der mich lähmt. So fliegt der Etikettenschwindel auf in deinem und meinem Leben. Das ist die ehrliche Voraussetzung dafür, dass Gottes Zukunft überhaupt beginnt. Eigentlich ist es Gott-sei-Dank ja sogar anders herum: Weil Gottes Zukunft schon in mir begonnen hat, kann ich überhaupt den Tod in mir erfassen und eingestehen. Denn von mir wird keine Zukunft ausgehen, ich kann ihr ja nur folgen, ihr zugewandt bleiben, ihr Platz machen. Du fragst, wie Zukunft entsteht? Zuerst einmal steht dir Gott in jedwedem unterseeischen Beben bei, und zum zweiten beende jedweden Etikettenschwindel in deinem Leben. Dann, so sagt uns die Offenbarung des Johannes am heutigen 3. Erwartungssonntag, gelingt Dir und mir auch das neue Leben in der Wachsamkeit.

Wie Wachsamkeit gelingt

Wie entsteht Zukunft, deine Zukunft? Der Prophet aus der Offenbarung empfiehlt dir:

Werde wach und stärke das andre, das sterben will. Auch geht es nicht um das körperliche Sterben, sondern um das Sterbenwollen in der Gottesbeziehung. Zukunft entsteht, wenn wir wach werden und dasjenige stärken, das sterben will. Zukunft entsteht, weil wir – in Anfechtung und nach unserem Eingeständnis des Totseins – Partei ergreifen für das Leben anderer. Als 3. Schritt! Du hast ja bereits Todesängste überstanden in der Gemeinschaft mit dem Auferstandenen und Du hast - durch Gottes Güte überzeugt – deine Abgestorbenheit eingestanden. Daraufhin erweckt dich Gott zur Wachsamkeit. Die Zukunft, die dadurch entsteht, dass Du wach wirst und dasjenige stärkst, das sterben will, diese Zukunft hat also eine sehr geklärte Vorgeschichte in deinem Leben.

Es ist also nicht die Aufforderung zu einer kleinen freiwilligen Aufmerksamkeit, sondern das ganze, dem Tod verfallene Leben bekommt ja eine neue Ausrichtung. Unsre Wachsamkeit wird und bleibt dadurch spannend, dass wir Geburtshelfer und Überlebenstrainer derjenigen werden, die sich Gott gegenüber lieber tot stellen.

Bettete ich mich selbst bei den Toten, so sagt der Psalm 139, so wärst Du Gott auch da, denn von allen Seiten umgibst Du mich und nimmst mich mit in deine Wachmannschaft. Die Offenbarung benutzt noch andere Zutaten wie weiße Textilien und die Angst vor einem Einbruchdiebstahl, aber das Evangelium ist eindeutig: Gott will seine Zukunft mit uns. Er flüstert uns in dieser Adventszeit zu: **Du hast zwar den Namen, dass du lebst, und bist dennoch tot. Aber ich komme, um dich zu wecken, damit Du das stärkst, was ohne mich sterben will.** Mit dem Auferstandenen, der zur Weihnacht ankommt, hat auch deine Zukunft begonnen. **Amen.**